



Der Einsatz der Querflöte im Unterricht

Eigentlich heisst die Querflöte in der Musikfachsprache "Flöte"; trägt also jene Bezeichnung, mit der wir normalerweise die "Blockflöte" benennen. Gespielt wird sie von den Kindern ab der 3. Klasse. Querflöte spielen braucht viel Geduld, zum einen wegen der Haltung des Instrumentes und zum andern wegen der Anblastetechnik, welche am Anfang des Unterrichts eine gute Beobachtungsgabe erfordert. So klingt denn auch die Flöte bei den Kindern oft sehr rauchig und diffus, und die einzelnen Töne müssen oft geradezu erkämpft werden.

Die Flöte klingt in Sopranlage, eignet sich demnach sehr gut zum Führen von Kinderstimmen. Ein weiterer Vorteil ist die nicht transponierende Stimmung (d.h. die Flöte klingt in "C"; sie klingt, wie sie aufnotiert wird).

Flöte (Querflöte), röhrenförmiges Musikinstrument, bei dem eine Luftsäule in Schwingung gebracht wird, indem der Atem des Flötisten gegen die scharfe Kante des Mundloches gerichtet wird. Zusätzliche Löcher in der Flötenwandung können geöffnet oder geschlossen werden, um andere Tonhöhen zu erzeugen. Bei quer oder horizontal gehaltenen Flöten, z. B. der Flöte des westlichen Orchesters oder der chinesischen *Di*, ist das Mundloch oder Mundstück in die Seitenwandung der Röhre geschnitten. Bei längs gehaltenen Flöten, z. B. der arabischen *Ney*, befindet sich das Mundloch am oberen Ende der Röhre. Nach der Bauart werden die Schnabel-, Kerb-, Gefäß- (*Okarina*), Kernspalt- und Blockflöte unterschieden.

Die *Querflöte* war in China bereits um 900 v. Chr. bekannt und gelangte um 1100 n. Chr. nach Europa, wo sie zunächst als Militärflöte im deutschsprachigen Raum verwendet wurde, daher die alte Bezeichnung Deutsche Flöte. In der Kammermusik des 16. und 17. Jahrhunderts wurden Instrumente aus den Familien der Sopran- bis Baßflöten gespielt. Diese Flöten waren aus einem Stück gefertigt, hatten eine zylindrische Bohrung und sechs Grifflöcher. Die Querflöte wurde um 1600 durch die französische Familie Hotteterre, die sich auf die Herstellung von Holzblasinstrumenten spezialisiert hatten, umgestaltet. Diese Instrumentenbauer entwickelten eine Flöte, die sich aus drei Teilen zusammensetzte. Um 1700 verdrängte diese Querflöte die Blockflöte als typische Orchesterflöte. Im Laufe der Zeit wurden immer mehr Klappen hinzugefügt, um die Intonation bestimmter Töne zu verbessern. Um 1800 war die Querflöte mit vier Klappen üblich, im 19. Jahrhundert wurden Querflöten mit acht Klappen entwickelt.

Im Jahr 1832 schuf der deutsche Flötenbauer **Theobald Boehm** eine Querflöte mit verbesserter konischer Bohrung, die er sich 1847 patentieren ließ, und die auch im

20. Jahrhundert noch die am weitesten verbreitete Querflöte ist. Die zylindrische Boehm-Flöte besteht aus Metall oder Holz und hat mindestens 13 Tonlöcher. Sie hat einen Tonumfang von drei Oktaven, vom eingestrichenen C aufwärts. Weitere Orchesterflöten sind die Pikkoloflöte, die Altflöte und die Baßflöte.